

**Stransth's**  
**Kochgeschirre**



haben reichenden Absatz!!!  
Wir haben ein vollständiges Lager für den Hausbedarf sowohl als für Restaurants und Hotels.  
Stransth's Kochgeschirre sind gefällig in Form, 4 Mal emailt, 10 Mal so da verhaft wie andere und auf 5 Jahre garantiert.  
„Reliable“ Gas-Ranges u. Gasolins verdienen ihren Namen voll und ganz, wir haben eine neue Wagon-Ladung erhalten und laden das Publikum ein, die neuen Muster anzusehen.

**VONNEGUT HARDWARE CO.**  
No. 120-124 Ost Washington Str.  
**Paul F. Schmidt, D. D. S.**  
**Zahnarzt,**  
Zimmer 5, Odd Fellows Halle,  
Ecke Penn. und Wash. Str. Indianapolis.

**Joseph H. Schaub,**  
**Wein, Bier,**  
**Billiard und**  
**Pool Halle.**  
Importierte Weine eine Spezialität.  
138 Ost Washington Str.  
Neues Telefon 685. • Indianapolis.

**Ottmar Keller,**  
217 Ost Washington Str.  
: Feine :  
**Weine, Liquöre und Cigarren**  
Extra-Lunch serviert auf Order zu jeder Zeit  
Hauptquartier der Bäder, Badenser  
Regler und anderer Vereine.  
Telephon 3327.

**Jacob Roller,**  
301 W. Washington Str.  
**Restaurant und**  
**Sample Room.**  
Guter Lunch und vorzügliche Getränke.  
Offen Tag und Nacht.

**Gutes Bier,**  
Importierte Weine  
— und —  
feine Cigarren.  
Jeden Samstag warmer Lunch  
— bei —  
**CHAS. LOEWER,**  
1809 Süd East Straße.

— In der —  
**Deutschen Wirtschaft**  
— von —  
**WM. FRICK,**  
No. 507 Ost Washington Straße,  
findet man feinstes Home Brew mit schmackhaftem Lunch zu jeder Stunde des Tages.  
**HOTEL - RESTAURANT.**  
**BISMARCK, Chicago.**  
180-186 Randolph St.  
— Sammelplatz der Deutschen. —

**Tuxedo**  
Grand Opera House Cafe,  
117 N. Pennsylvania St.  
JOHN P. SCHILTGES, Eigentümer.

**Schnitt-Blumen**  
Bestellen Sie Ihre  
Kroten, Garten- und Blumenamen  
etc., bei uns. Wir sind im Stande,  
Sie voll und zufrieden zu stellen.  
**HUNTINGTON & PAGE,**  
130 Ost Market Str. (Law Bldg.)  
Indianapolis, Ind.

**Canadische Volks-Spottfagen.**

Die sogenannten Folloristen, die Erforscher der amerikanischen Volksfagen und -legenden, können auch bei unsern canadischen Vetter noch Material genug finden, sowohl bei den dortigen Rothhäuten, wie bei dem englisch- und dem französisch-canadischen Element der Bevölkerung. Aus dem reichhaltigen Legendenkreis des letzteren sei, nach einer Abhandlung des canadischen Dichters Frechette, hier einiges Wenige mitgeteilt.

In manchen Theilen Quebec's sehen die Bauern unter keinen Umständen aus dem Fenster hinaus, wenn sie Abends Pferde draußen galoppieren hören; denn dies bedeutet, daß die Hegen auf dem Weg nach einem „Hegen-jabbath“ sind. In denselben Gegenden hat der Volksglaube die Wälder mit mancherlei Gnommen bevölkert und die Leichen schmausen und dann manchmal unterseits in Gestalt eines hübschen Fremden zum Tanz kommen, mit dem hübschesten Mädchen des Dorfes tanzen und mit diesem, wenn es nicht rechtzeitig die scharfen Krallen des Tänzlers merkt und sich betretend flieht, in einer blauen Flamme zum Ramin hinauszufahren.

In vielen Kreisen der alten canadischen Dorfwelt kommt noch die sogenannte schwarze Messe vor; erkrankte Holzschläger, welche ganze Heere von Teufeln zu sehen glauben, führen sie in mondheilen Nächten aus und mißbrauchen sogar Kapellen dazu. Auch ist der verzauberte Weidenwolf, der ebenso gefürchtet wird, wie der „böse Blick“ und die Anschläge der Hegen, hier noch eine gewöhnliche Figur, und die Volkslegende stellt sich ihn als den verführerischen Geist irgend eines greulichen Eindringers oder auch Ungläubigen vor, der beständig nach Unheil suchend, die über Wälder durchstreift, und gegen welchen zahlreiche Schutzmittelchen getragen werden.

Die meisten canadisch-französischen Volks- und Legenden haben einen graufigen Charakter und entsprechen zum Theil der einstmals wilden und ungeschicklichen Natur. Es gehören dahin u. A. auch das weiße Phantom der Lachine - Stromschnellen, die häßlichen Cyclophen (einköpfigen Ungeheuer) der St. Johns - Wälder und der in Canada besonders bössartige Verleumdung, welcher viele Reisende in verächtlicher Stimmung lachend oder auch über den Rand jüher Klippen - Abhänge stürzt. Größtentheils bilden diese Volksfagen ein graues Gemisch von einheimischen und zugewanderten Elementen.

**Mexicos „Majorate“.**

Man hat in neuerer Zeit Vieles darüber geschrieben, wie in der mericanischen Nachbargemeinschaft beinahe alle industriellen Geschäftszweige in die Hände von Ausländern gekommen seien oder noch immer mehr in dieselben kommen, wie die Eisenbahnen von Amerikanern und Engländern controlirt würden, das Bankcapital von Deutschen, Franzosen und Engländern, die Eisenwaren von Deutschen, die Grocerie - Geschäfte von Spaniern u. s. w. Aber es gibt ein Lebensgebiet in Mexico, das wie ein ruhender einheimischer Pol in der Erscheinung „flucht“ bestehen bleibt und nur sehr wenig ausländische Einflüsse aufnimmt! Dies ist das Gebiet der landwirtschaftlichen Hilfsquellen Mexicos.

Der weitaus größte Theil des landlichen Bestandes in der Azteken - Republik besteht noch immer aus Besitzthümern von ganz gewaltigem Umfang - manche Hunderttausende von Acres groß - und ein „Landadel“ hält allgemein an diesen Riesengütern fest, ohne Rücksicht darauf, was er bei der theilweisen Veräußerung gewinnen könnte. Ein großer Theil dieser Güter hat sich seit beinahe vier Jahrhunderten in denselben Familien erhalten, und nicht wenige der Besitztümer leiten sich auf die ersten Siedlungen seitens des Königs von Spanien, unmittelbar nach der Eroberung, zurück. Diese Güter bilden, wenn auch nicht durch Gesetz oder ausdrückliches schriftliches Abkommen, so doch meistens thatsächlich untheilbaren Familienbesitz, entsprechen also dem, was man in der alten Welt Majorate nennt. Viele der Besitzer beziehen ein fürstliches Einkommen aus diesen uralten Rittergütern, auf denen auch in nicht wenigen Fällen bedeutende Fabrikanlagen stehen. Doch ist der größte Theil des in ihnen stehenden Reichthums ungehoben.

Doch diese Güter so lange der Zerstückelungs - Tendenz der Jahrhunderte getrotzt haben, kommt hauptsächlich daher, daß die mexicanische Steuer auf solche Art Eigentum noch verhältnismäßig gering ist. In vielen der Staaten besteht eigentlich nur eine Steuer auf die Produkte und der unbenuzte Theil des Gutes bildet daher so gut wie gar keine Last. Agitationen zur Verringerung der Steuergehalte scheinen ausbleiben.

Unverkäuflich sind die Güter nicht, aber nur sehr Wenige könnten es sich leisten, ein solches Besitzthum als Ganzes zu kaufen, und zu einer Theilung wollen sich die Eigentümer sehr selten verstehen. Wie es indeß scheint, bringen große Schindlaren mit ihren riesigen Mitteln doch immer mehr derartige Güter unter ihre Kontrolle und verkaufen sie dann Stückweise. Das ist jedoch ein ungemein langsamer Prozeß.

**Streikausfichten.**

Der pennsylvanische Kohlenbezirk bildet wieder einmal das Sturmcenrum, von welchem ein Streik von gewaltigen Dimensionen droht. Seitens des Präsidenten Mitchell von der Kohlengräber - Union ist an die Bergwerksbesitzer ein Abfragebrief gerichtet und in demselben die Drohung ausgesprochen worden, daß am 1. April ein allgemeiner Streik angeordnet werden würde, falls die Ersteren sich zu keiner Konferenz mit den Vertretern der Arbeiter verstehen sollten. Sollte diese Drohung ausgeführt werden, so würden 130,000 Bergwerks - Arbeiter ihre Thätigkeit einstellen und der Betrieb in Gruben, welche nahezu 5,000,000 Tonnen Kohlen im Monat fördern, würde zum Stillstand gelangen. Selbstverständlich würde auch die allgemeine Erwerbsthätigkeit in dem Kohlenbezirk in Mitleidenhaft gezogen werden.

Jetzt schon haben die Fabriken jener Gegenden, welche Artikel für den Bedarf der Grubenarbeiter herstellen, ihre Production beschränkt und manche Geschäftsleute haben Aufträge für Waaren, die im April und Mai zur Ablieferung gelangen sollten, suspendirt, um die Entlohnung der Dinge abzuwarten und zu sehen, ob es zum Streik kommen wird oder nicht; sollte derselbe erklärt werden, so werden die Aufträge definitiv annullirt werden. Wie die Hotelbesitzer mittheilen, haben sie von zahlreichen Geschäftsfreisenden bereits die Nachricht erhalten, daß diese bis zur Beilegung der Streitigkeiten die Kohlenregionen nicht besuchen werden. Daß die Kohlengräber - Union sich zur Zeit in einer viel besseren Lage befindet, als vor dem Streik im verfloffenen Herbst, kann nicht in Abrede gestellt werden, und damals wurde ihnen eine gegenprocentige Lohnherhöhung zugesprochen, die größtentheils durch die Herabsetzung des Pulverpreises herbeigeführt wurde. Im verfloffenen Herbst gehörte der Union von den 130,000 Grubenarbeitern des Districts noch nicht einmal volle 20,000 Mann an, jetzt aber sind mindestens 95 Procent der Gesamtzahl organisiert, 70 Procent haben ihre Beiträge voll bezahlt und diejenigen, welche mit denselben im Rückstand sind, beilegen sich mit der Bezahlung, um im Falle einer Arbeitseinstellung nicht der Mitgliedsbeiträge verlustig zu gehen. Außerdem haben die Leute seit dem letzten Streik unausgesetzt gearbeitet, ihre Verhältnisse sind heute besser als seit vielen Jahren und wohl 80 Procent aller Grubenarbeiter könnten sechs Wochen bis zwei Monate feiern, ohne die Unterstützung der Union in Anspruch nehmen zu müssen. Stehen die Arbeiter einem drohenden Conflict gegenüber sehr geträufelt, da, so sind andererseits auch die Grubenbesitzer zur Zeit besser als im verfloffenen Herbst in der Lage, den Forderungen der Union dauernden Widerstand zu leisten. Damals wurden politische Einflüsse in Action gesetzt, um die Grubenbesitzer zum Nachgeben zu veranlassen, während heute von derartigen Einwirkungen nicht die Rede ist; außerdem kann von ihrem Standpunkt der Zeitpunkt für einen Streik nicht besser gewählt sein als jetzt. Der Frühling steht vor der Thür und der Bedarf an Anthracitkohle wird immer geringer, so daß die Kohlengesellschaften und die größeren Händler ungewissheit längere Zeit alle Bestellungen ohne Schwierigkeiten würden ausführen können. Wie lange die vorhandenen Vorräthe ausreichen würden, wollen die Grubenbesitzer freilich nicht sagen, da sie die Stärke ihrer Reserven nicht zu verrathen willens sind. Ferner muß man nicht außer Acht lassen, daß die Widerstandskraft der Grubenbesitzer durch das Morgan - Syndikat bedeutend erhöht worden ist. Durch seine Centralisationsfähigkeit ist J. Pierpont Morgan zur Hauptperson geworden und seine Stellungnahme wird unzweifelhaft einen gewaltigen Einfluß ausüben, denn er kann die combinirte Macht der Eisenbahn- und Grubenbesitzer gegen die Streiker mobilisiren. Wir sehen also in der gegenwärtigen Krise zwei Gegner einander gegenüber, welche einen langen Kampf auszuhalten in der Lage sind, und sollte es wirklich zum Streik kommen, so wird derselbe wahrscheinlich einer der erbittertesten Kämpfe werden, die je im pennsylvanischen Kohlen-District stattgefunden haben.

**Einflüsse arctischen Lebens.**

Neben den äußerlichen Lebensverhältnissen im hohen Norden an sich kann die Frage, welchen Einfluß dieselbe auf Geist, Gemüth, Gesinnung u. s. w. üben, den Gegenstand besonderer, dankenswerther Studien bilden. Erst in neuester Zeit, in welcher jedes Jahr Hunderte caucasischer Menschenhinder sich in Alaska sowie dem nördlichen Theil von Britisch-Amerika niederlassen, erhält man beträchtliches Material zur Erörterung einer solchen Frage; das Studium der Eskimos, sowie solcher Weizen, die schon sehr lange Zeit in diesen hohen Breiten leben, ist in vorliegender Hinsicht von wenig Bedeutung; etwas Anderes ist es mit der einzelnen oder gemeindeweisen Beobachtung von Caucasern, welche diese Verhältnisse neu unterworfen werden. Es läßt sich bereits konstatiren, daß das arctische Leben bedeutende innere Veränderungen in den genannten Beziehungen verursachen kann.

Viele glauben, die Leute in solchen kalten Ländern hätten einen wahren Heißhunger nach fettiger Nahrung, weil schon so oft von der Vorliebe der Eskimos für den Thran die Rede war. In Alaska findet dieser Glaube keine sonderliche Bestätigung. Fettige Speisen werden hier weniger in den niedrigen, trockenen Winter-Temperaturen begehrt, als im Sommer, wenn man sich an den Flüssen oder in kalten Regenflüssen durchwagt. Ein starker Bedarf wird aber nach säurehaltigen Nahrungsmitteln gefühlt, die als gutes Mittel gegen den Scorbut gelten, sowie nach Jod. Auch ist der Reis in diesen Gegenden in hohe Gunst gekommen, und der amerikanische Pioneer copirt darin seit einiger Zeit den verpackten Chinesen! Büchsenwaaren aller Art verlieren hier ihre Gunst. Die Hauptnahrungsmittel sind, außer den genannten, Mehl, Speck, getrocknetes Obst und Bohnen - die „alaskanische Erdbeere“ genannt - dagegen ist das Gertrüge merkwürdigerweise beliebt. Natürlich ist gelegentlich frisches Wild willkommen, und alaskanische Beerenfrüchte werden sehr bald beliebt.

Einen sehr entscheidenden Einfluß in der einen oder anderen Richtung pflegt das arctische Leben bezüglich des Geschmacks für Spirituosen zu üben: entweder macht es zum völligen Stillstand derselben, oder es zwingt die Menschen ganz und gar. Für diejenigen übrigens, welche sich in der ersten Lage befinden, scheint das Klima längeres Lebensglück zu garantiren, als anderswo. Ein großer Abscheu gegen das Wasser entwidelt sich bei den meisten Bergbauern in Alaska. Das mag zum Theil mit den sommerlichen Regnen zu thun haben, welche so vielfach Rheumatismus - neben Scorbut und Frostwunden der Hauptplagen dieser Regionen - entwideln. Fälle von Entfrierungsstich sind hier, wie sich denken läßt, nicht gerade selten; doch sterben im Winter mehr Personen an Entfrierung durch Fahren in dem Wasser (Theile großer Flüsse frieren aus der einen oder anderen Ursache niemals zu) als durch gewöhnliche Bloßstellung.

Zu den furchtbarsten Phasen des hochnordischen Lebens gehört, was man in der ärztlichen Welt „subjective Entfremdung“ genannt hat, ein furchtbarer Zustand von Gemüths-Verunsicherung, der mit Heimweh verknüpft, aber unheimlicher ist. In vielen Fällen ist daraus hoffnungslosere Wahnfinn und ein Vergessen aller Freundschafts- und sonstiger Bande entstanden. Doch ist die Wirkung auf die verschiedenen Constitutionen und Temperamente eine sehr verschiedene. Nur glaube man nicht, daß sich im Voraus ermitteln lasse, wer besteht, und wer zusammenbricht. Ist das erste Jahr bestanden, so lassen sich die folgenden in jeder Hinsicht leichter ertragen, und langsam kommt das Gemüth wieder zu sich selbst.

**Aufstehende Dorf-Industrien.**

In vielen Artikeln und Blaubeeren in der amerikanischen Presse ist es schon lebhaft besprochen worden, daß die Dorf-Industrien höherer Lage, Schmiedekunst, Schreinerhandwerk u. s. w. fast vollständig aus den Dörfern verschwunden seien, mit allen ihren gesellschaftlichen Begleit - Erscheinungen, welche in das Leben abgelegener Dörfer mehr Inhalt bringen konnte.

Zu dieser Bewegung, die noch immer anhält, steht aber in neuerer Zeit eine andere in bemerkenswerthem Gegensatz, indem sie vielmehr auf die Schaffung oder Neuschaffung von Dorf-Industrien hinarbeitet. - mit wie großer Aussicht auf dauernden Erfolg, das ist freilich eine andere Frage. Einen ziemlich achtunggebietenden Ausbruch fand diese Bewegung in der kürzlich abgehaltenen - Ausstellung in Minneapolis.

Bis jetzt besaß sie sich freilich fast ausschließlich mit Frauen-Industrien, und sie ist auch hauptsächlich von Frauen in's Leben gerufen worden. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß auch das männliche Geschlecht in beträchtlicher Weise activ in ihre Kreise gezogen wird.

Es sind aus diesen Unternehmungen schon sehr ansehnenswerthe Leistungen in Leder- und Metall-Arbeiten, Textil-Weberei verschiedener Arten, Teppich- und Matten-Fabrication, Nadelarbeit in bestimmtem Sinne, Töpferkunst u. s. w. hervorgegangen. Die Leiter dieser Bewegung gehen voraus aus, gewisse Specialitäten in's Dasein zu rufen, mit denen sich die Groß-Industrie wenig oder gar nicht besaß, z. B. Dedern und Schildereien nach Mustern aus der frühen Colonialzeit, oder Arbeiten, die nur bestimmten Theilen unseres Landes seit Generationen eigen sind und die in eine höhere Welt eingeführt werden sollen. Für bergleichen mögen sich noch Anknüpfungspunkte genug finden. Theilweise scheitern erfolgreiche Ausstellungen von Indianerarbeiten Anregung hierfür geliefert zu haben.

**Täglicher Marktbericht.**

**Viehmarkt.**  
K in d v i e h.  
Auserlesene bis prima Stiere, 350 Pfd. u. aufwärts.....\$5.10 5.60  
Gute bis mittlere Stiere 350 Pfd. und aufwärts 4.60 5.10  
Auserlesene bis prima Stiere 1150 bis 1300 Pfd.....4.60 5.25  
Gute bis mittlere 1150 bis 1300 Pfd. Stiere....4.20 4.60  
Mittlere bis gute Stiere 900 bis 1100 Pfd....4.00 4.50  
Gute bis gewählte Kinder 3.85 4.50  
Mittlere bis gute Kinder 3.40 3.75  
Gewöhnliche leichte Kinder 3.00 3.35  
Gute bis gewählte Kühe...3.75 4.25  
Mittlere bis gute Kühe...3.00 3.60  
Gewöhnliche alte Kühe...1.50 2.75  
Kälber.....6.00 7.00  
Schwere Kälber.....3.50 5.75  
Prima bis fancy Export Bullen.....3.75 4.25  
Gute bis gewählte Schlächter Bullen.....3.40 3.65  
Gewöhnliche bis gute Bullen 2.75 3.75  
Gute Kühe mit Kalb....\$30 40  
Gewöhnliche Kühe mit Kalb 15 21

**Schafe.**  
Gute bis gewählte Lämmer 5.25 5.50  
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer.....4.00 5.00  
Gute bis gewählte Schafe 4.00 4.50  
Ordinäre bis gute Schafe 3.00 3.75  
Sodars.....2.75 3.50  
Wöde, per 100 Pfd.....2.75 3.50

**Früchte und Gemüse.**  
Früchte.  
Ananas - \$2.50 per Duzend.  
Citronen, \$3.00 für 360.  
Apfel, \$1.75-\$4.50 per Faß.  
Feigen, 12½-15c.  
Nanonen, 1.25-1.50 per Bush.  
Datteln, Persische 5c per Bush.  
Kokosnüsse, 3.50-4.00 per Hundert.  
Cranberries \$2.75 per Bushel Crate  
Orangen, \$2.75-\$3.25 per Box.  
Erdbeeren - 35c per Quart.  
Rhubarb - 25-30c per Duzend.  
Alte Gemüse.  
Kraut, \$1.50 per 100.  
Zwiebeln, Spanische \$2.00 per Crate;  
rothe Globe \$1.50 per Bushel; weiße Globe \$3.50 per Faß.  
Kartoffeln, \$1.45 per Faß; prima Burbanks und runde weiße 50c per Bushel; per Versandt gepackt, 5c mehr.  
Süßkartoffeln - Jersey \$3.00 per Faß.  
Illinois \$2.75.  
Celer, 40-65c per Bush.  
Weiße Rüben 90c per Faß.  
Neue Gemüse.  
Blumenkohl - \$1.50 per Duzend  
Schalotten - per Duzend Bunches 40c  
Tomatoes - Crate von 6 Körbchen \$4  
Radishes - per Duz. Bunches 50c  
Salat 11c per Bushel; Kopsalat \$4.00 per Faß.  
Spinat, 40c per Duzend Bunches.  
Roth Rüben - 40c per Duz. Bunches  
Aehl - \$1.25 per Faß  
Oyster Plant - 25c für 2 Duz. Bunches  
Oyster Plant - 25c für 2 Duzend Bunches.

**Geschlachtetes Vieh.**  
Frisches Rindfleisch - Westliche Stiere 6½-7c; hiesige Stiere 7½-7c; hiesige Kinder 350 bis 500 Pfd 6½-7c; hiesige Kühe 400 bis 550 Pfd 6c; Kühe 550 bis 650 Pfd 6½c; Stier Vorderviertel 7c; Stier Hinterviertel 6½c; Rind Vorderviertel 8½c; Rind Hinterviertel 6½c; Kuh Vorderviertel 6½c; Kuh Hinterviertel 7½c.  
Frisches Kalbfleisch - Kälber 9½c; Hinterviertel 13c; Vorderviertel 8c.  
Frisches Schaffleisch - Lämmer per Pfd. 9½c; Schafe 7½c; Schenkel 10c; Rads, kurz, 16c.  
Frisches Schweinefleisch. Pöns 10c-11c; Cottage Schinken 8½c; gehäutete Schultern 8c, frische Schinken, 18 Pfd im Durchschnitt, 10½c; Lenderloins 18c; Spare Ribs 6½c; Tail Bones 5½c.  
Geräucherter Fleisch.  
Sugar Cured Schinken Erste Qualität: 20-18 Pfd 12c; 15 Pfd 12c; 12-10 Pfd 12½c; Zweite Qualität 20-18 Pfd 11½c; 15 Pfd 11½c; 12 Pfd 11½c.  
Californische Schinken - 6 bis 8 Pfd 8½c; 10 bis 12 Pfd 8½c; 12 bis 14 Pfd 8½c.  
Frühstück Speck - Klarer English Cured 14½c; gewählter Sugar Cured 14c; 6-7 Pfd im Durchschnitt 13½c; 8 bis 9 Pfd im Durchschnitt 12½c; 10 bis 12 Pfd im Durchschnitt 11½c; 5 Pfd im Durchschnitt, schmal, 11½c; 6 Pfd im Durchschnitt, schmal, 11½c.  
Speck, Engl. - Gewählter, 8 bis 10 Pfd im Durchschnitt, 12½c; 10 bis 12 Pfd im Durchschnitt, 12c.  
Sved - Klare Seiten, 60 bis 60 Pfd. im Durchschnitt, 9½c; Klare Seiten, 30 bis 40 Pfd. im Durchschnitt, 9½c; Klare Seiten, 20 bis 50 Pfd., 9½c; Klare Seiten, 25 bis 30 Pfd., 9½c; 18 bis 22 Pfd., 9½c; 14 bis 16 Pfd., 10½c; Klare Rücken, 20 bis 25 Pfd., 9½c; Rücken 12 bis 16 Pfd., 9½c; Klare Rücken 6 bis 9 Pfd., 9½c.

Schultern, Engl. Cured 18 bis 20 Pfd im Durchschnitt; c 16 Pfd im Durchschnitt, 8½c; 10 bis 12 Pfd 8½c.  
Gepökeltes Schweinefleisch, Knochenlofes Fancy Pig \$19.00; Klare Bean 18.00; Family 16.50; Short Clear 15.00; Rumpf 14.50.  
Gebüttertes Rindfleisch Schinken, reg. Seis, 12c; Außenleuten 10½c; Innenleuten 13½c; Knochen 13½c.  
Schmalz, in Tierces, 1. Qualität 9½c; 2. Qualität 9½c; 3. Qualität 8½c.  
Würste, Geräucherter Braumurst 8c; Frankfurter 7½c; Wienerwurst 7½c; Knadmurst 7½c; Bologna in Därmen 6½c, in Tuch 6½c.

**Fische, Austern und Wildpret.**

Händler-Preise:  
Clams - Little Neck 75c per 100.  
Hummern - 25c per Bush.  
Schrimps \$1.25 per Gallone.  
Austern - Beste Baltimore oder Standard, \$1.00 per Gallone; beste Baltimore Selects, \$1.10 per Gallone; New York Counts, \$1.00 per Hundert; New York Culls, 70c per Hundert; Blue Points in Schalen, 75c per Hundert.  
Austern in Kannen - New York Counts 35c; J. S. F. & Co. Selects 32c; Standard 25c; F. Brand 22c; O. R. 18c; R. 15c.  
See-Fische. Knochenlose Häringe 8c; Haringe 6c; Perch 5c; Weißfisch 9½c; See Forellen 9½c; Red Snapper 8½c; Kennebec Hechte 15c; Blaifische 10c; Kalibut 15c; Stodfish 8c; Haddock 8c; Gaffisch 10c; No. 1 Videler 10c; No. 2 Videler oder Blue Pike 6c; Blad Bas 15c.

**Getreide.**

Weizen - No. 2 rother 75½c auf den Geleisen, 75½c der Mühle; No. 3 rother 71½-73½c; Februar 75½c auf den Geleisen; Wagenweizen 75c.  
Korn - No. 1 weiß 42½c; No. 2 weiß 42½c; No. 3 weiß 42½c; No. 4 weiß 38½-40c; No. 2 weiß gemischt 41½c; No. 3 weiß gemischt 41½c; No. 4 weiß gemischt 37½-39½c; No. 2 gelb 41½c; No. 3 gelb 41½c; No. 4 gelb 37½-39½c; No. 2 gemischt 41½c; No. 3 gemischt 37½-39½c; an Rollen 39c.  
Hafer - No. 2 weißer 28½c; No. 3 weißer 27½c; No. 2 gemischter 26½c; No. 3 gemischter 25½c.  
Hirse - altes No. 1 Timothy 12.50-13.00. No. 2 Timothy 11.00-12.00.

**Kaffee.**

Folgendes sind die Indianapolis Preise:  
Gewöhnl. bis guter 12c-18c; prima bis gewählter 20-22c. Fancy 26-27c; Golden Rio 28-26; Java 28-31c.  
In Packeten:  
Riofa \$12.25, Lion 12.25, Jersey 12.25, Caracas 11.75, Dillworth's 12.25, Dutch Java Blend 16.50, Mail Bouch 12.25, Gates Blend Java 12.25.

**Groceries.**

Ruder - Dominos 6.17c; Stützender 6.17c; pulverisirter 5.77c; XXXX pulverisirter 5.62c; Standard granulirter 5.57c; feiner granulirter 5.57c; Cubes 5.92c; Confectioners' A 5.42c; Ridgemoor A 5.17c; Whönitz A 5.12c; Empire A 5.07c; Ideal Extra Golden 6.42c; Winfor Extra C 5.72c; Ridgemoor extra C 4.82c; gelber C 4.72; 16 gelber 4.57.  
Eingemachte Früchte - Blackberries, 3 Pfd., \$1.10; Peaches Stand. 3 Pfd., \$2-2.25; Seconds 3 Pfd. \$1.50-\$1.65; Pie \$1.40-1.50; Ananas, Standard, 2 Pfd., \$1.65-1.90; Greenons, 3 Pfd., \$1.25-1.45; grüne Bohnen, 3 Pfd. Kannen, \$1; Bahama Ananas \$1.90-2.25; Geheite Erbsen \$1.10-1.75; frühe Juni \$1-1.25, Marrow 95c, eingewickelte 55c-80c; Tomatoes, 3 Pfd., 90c-\$1.00; Zuckertorn 80c-\$1.00; Apfelbutter, per Duzend, 3 Pfd., 90c.

**Butter, Eier und Geflügel.**

Händler bezahlen folgende Preise:  
Butter, frische, 10c-12c  
Eier, 10½c per Duzend.  
Hühner 7c; Zerklein: junge Hühner 10 Pfd und darüber 6c; junge Hennen 7 Pfd und darüber 7c; alte Hennen 5½c; alte Hühner 4½c; Gulls und Krautbrühe 4½c; Enten 6c; Gänse 5.40-6.00.

**Käse.**

Engros - Verkaufspreise, Importirter Schweizerkäse 27c per Pfd; einheimischer Schweizerkäse 17c; Wisconsin Cream Käse 10c-12c; New York Cheddar 13c; einheimischer Limburger 13c; Brä 14c.

**Kohlen.**

Anthracite.....Tonne 4.70 4.85  
Knochenlofes.....4.50 4.60  
Zackfisch.....4.00 4.15  
Pittsburg.....4.00 4.15  
Raymond City.....4.00 4.15  
Winifrede.....4.00 4.15  
Kanawha.....4.00 4.15  
Luhrig.....3.50 4.00  
Brasil Wood.....3.50 4.00  
Green County.....3.00 4.00  
Indiana Lump.....3.00 4.00  
St. Louis.....2.00 4.00  
Pittsburg.....5.00 5.25  
Lump Coal 11c per Bush. \$2.75 per 25 Bushel. \$1.50 per 12½ Bushel.  
Zerkleinerter Coal 13c per Bu. \$3.25 per 2 Bu. \$1.75 per 12½ Bu.